

UNSER INTERVIEW

mit dem
**Genossen
Gerhard
Tröltzsch**

**Mitglied des ZK
und Leiter
der Abteilung
Bauwesen
des ZK der SED**



Die ganze Republik baut in der Hauptstadt

Frage: Wie Genosse Erich Honecker auf der 7. Tagung des ZK der SED bekräftigte, ist und bleibt die weitere würdige Ausgestaltung der Hauptstadt Berlin vorrangiger Bestandteil des Wohnungsbauprogramms, die auch künftig mit der Kraft der ganzen Republik und den hervorragenden Leistungen der Jugend in der „FDJ-Initiative Berlin“ fortgeführt wird. Welches vordringliche politische Anliegen ergibt sich daraus für die Parterarbeit im Bauwesen?

Antwort: Bekanntlich hat Genosse Erich Honecker in seinem Schlußwort auf der 15. Berliner Bezirksdelegiertenkonferenz der SED erneut den hohen politischen Rang des Bauens in der Hauptstadt bei der erfolgreichen Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in unserer Republik überzeugend verdeutlicht. Die in Durchführung des Wohnungsbauprogramms, als Kernstück der Sozialpolitik unserer Partei, erreichten großen Fortschritte bei der Verschönerung der Hauptstadt und im Leben ihrer Bürger machen das besonders augenfällig. Doch bleibt noch viel zu tun, um bei dem ständigen Bevölkerungszuwachs für alle Bewohner gute Wohnverhältnisse zu schaffen und das düstere Erbe kapitalistischer Profitgier im Wohnungsbestand gänzlich zu überwinden. Dieser Notwendigkeit tragen die Anfang dieses Jahres gefaßten Beschlüsse unserer Parteiführung zur weiteren Beschleunigung des Wohnungsbaus und zur abrundenden Gestaltung des Stadtzentrums Rechnung. Es geht vor allem darum, in konsequenter Verwirklichung der auf das Wohl des Volkes gerichteten Politik des X. Parteitages die Lösung der Wohnungsfrage als soziales Problem in der DDR, angefangen bei der Hauptstadt, bis 1990 zuverlässig zu gewährleisten.

Im 35. Jahr des Bestehens der DDR ist sichtbarer denn je, welche große nationale und internationale Ausstrahlungskraft davon ausgeht, wenn sich im Aufblühen und Gedeihen ihrer Hauptstadt die Vor-

züge des Sozialismus im Sinne der bewährten Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik immer eindruckvoller widerspiegeln. Gerade diese Erfahrung und die Überzeugung, an diesem Brennpunkt des Baugeschehens in der brüderlichen Verbundenheit unseres Landes mit der Sowjetunion als mächtigste Friedenskraft zur Vereitelung der verbrecherischen Kriegspläne des USA-imperialismus und der aggressivsten Kreise der NATO wesentlich beizutragen, wirkt bei den beteiligten Werktätigen als starkes Motiv für hohe Leistungen.

Davon zeugt das wachsende Bestreben der Berliner Bauschaffenden und der an ihrer Seite tätigen Baukollektive aus der gesamten Republik, im sozialistischen Wettbewerb 1984 die bisher besten Planergebnisse zu erreichen und für 1985 anspruchsvolle Planziele gründlich vorzubereiten. Das beweist ganz besonders die von der Jugendbrigade Jörg Harder in der „FDJ-Initiative Berlin“ ausgelöste Bewegung, die zum diesjährigen Weltfriedenstag vollbrachten Höchstleistungsschichten so zu nutzen, daß die erzielten und die höheren Plankennziffern für 1985 schon jetzt zum Maßstab der täglichen Arbeit gemacht werden. Aus alledem spricht die Entschlossenheit, sich unter Führung unserer Partei auf die höheren Anforderungen bei der Verwirklichung der neuen Etappe ihrer ökonomischen Strategie einzustellen, wie es auch die 9. Berliner Bestarbeiterkonferenz nachhaltig bekräftigte.

Für jede Parteiorganisation im Bauwesen ist und bleibt es deshalb ein erstrangiges Anliegen, solche politisch motivierten Haltungen der Arbeitskollektive zum effektivsten Bauen in der Hauptstadt durch vertrauensvolles ideologisches Wirken gemeinsam mit der Gewerkschaft und der FDJ ständig auszuprägen. Dabei hilft gut voran, wenn die Kommunisten in Durchführung der Kampfprogramme ihrer Grundorganisationen mit konkreten Parteiaufträgen zum vorbildlichen Handeln befähigt werden. Das gilt nicht zuletzt für die aktive politische Einflußnahme der Bezirks- und Kreisleitungen unserer Partei, die sie verantwortungsbewußt darauf richten.

Frage: Die Meisterung der wachsenden Bauaufgaben in der Hauptstadt erfordert zweifellos eine qualifizierte Leitung dieser Prozesse. Worauf kommt es dabei in der parteimäßigen Einflußnahme vor allem an?

Antwort: In der Tat stellt die planmäßige Durchführung der beschlossenen Maßnahmen zur Gestaltung der Friedrichstraße und angrenzender Bereiche des Stadtzentrums sowie zur Beschleunigung des Wohnungsbaus in der Hauptstadt in erster Linie hohe Ansprüche, um die betreffenden Vorbereitungs- und Bauprozesse von Anfang an leitungsmäßig zu beherrschen. Das gilt um so mehr, weil hierbei vor allem die qualitativ neuen Züge des Wohnungsbauprogramms in seiner Einheit von Neubau, Modernisierung und Werterhaltung beispielhaft und in kurzer Frist zu meistern sind. So steigt der